

Der Schiessstand Zihlmatt

Bau der ersten Schiessanlage 1891: Der ursprüngliche Schiessstand der Schützengesellschaft der Stadt Luzern befand sich im Bruchquartier an der Schützenstrasse 6. Dort steht heute das Restaurant Cheung; eine Tafel an diesem Gebäude erinnert an diesen Schiessstand. Der Scheibenstand lag in 150 m Distanz am Gütschhang. Weil die Zustände mitten in Wohnsiedlungen seit langem unhaltbar waren - die Bruchstrasse musste überschossen werden -, bauten die Stadtschützen 1891 auf der Allmend im Nordosten der Horwerstrasse einen Schiessstand mit 13 Scheiben. Nun stand den Schützen ein Schiessstand zur Verfügung, der distanzmässig den Anforderungen gewachsen war. Ebenfalls 1891 erstellte die Stadtschützengesellschaft ein Schützenhaus als Wirtshaus in einem prächtigen Chaletstil, das stadteinwärts neben dem heutigen Restaurant an der Horwerstrasse lag. 1897 wurde die Schiessanlage auf 26 Scheiben und 1908 auf 30 Scheiben erweitert. 1919/20 musste der veraltete Schiess- und Scheibenstand ausgebaut werden; die Einführung der Ordonnanzwaffe Modell 1911 stellte neue Bedingungen an die Sicherheit. 1928 wurde das nur für den Sommerbetrieb vorgesehene Schützenhaus renoviert. Bis zu diesem Zeitpunkt investierten die Stadtschützen rund Fr. 366'000.00 in den Landkauf, die Schiessanlage und das Schützenhaus.

Bau der Sportanlagen 1933: Weil die Stadt Luzern Anfang der 1930er Jahre die Sportanlagen auf der Allmend grosszügig ausbauen wollte, war sie auf das Entgegenkommen des Eidgenössischen Militärdepartementes und der Schützengesellschaft der Stadt Luzern angewiesen. Der Bund verzichtete auf 56'914 m² Land, das ihm gemäss Waffenplatzvertrag von 1866 zustand, übernahm aber einen Teil des Eichwaldes. Die Stadt und die Schützengesellschaft nahmen 1933 einen Landabtausch vor: Die Stadtschützen überliessen der Einwohnergemeinde Luzern die Schiessanlage im Ausmass von 28'790 m², jedoch ohne das Schützenhaus mit einem Umschwung von rund 5'000 m², und erhielten das Grundstück "Zihlmatt" im Ausmass von 25'520 m² und einen Aufpreis von Fr. 270'000.00. Der relativ hohe

Aus alten Zeiten

Betrag von über Fr. 80.00 je m² ist auf die unterschiedliche Bodenbeschaffenheit zurückzuführen: Die Stadt erhielt gutes Weidland, die Stadtschützen mussten sich mit sumpfigem Riedland abfinden. Die Schiessanlage wurde abgebrochen; es entstanden der Fussballplatz, die Leichtathletikanlagen und Tennisplätze. Das Sportstadion wurde am 6. Mai 1934 feierlich eingeweiht.

Bau der Schiessanlage Zihlmatt 1933: Mit dem Barbetrag konnten die Stadtschützen rechtzeitig auf das Eidgenössische Schützenfest 1939 in Luzern die Schiessanlage "Zihlmatt" und die "Wirtschaft zum Schützenhaus" erstellen und finanzieren. In das zweigeschossige Schützenhaus, einen massiven Steinbau mit solidem Fundament, wurde der Schiessstand eingebaut. Er kam auf die Nordseite neben den Schiessstand B zu liegen. Der Scheibenstand zählte und zählt immer noch 26 Scheiben für die 300-m-Distanz und 16 Scheiben für die 50-m-Distanz. Die Schiessanlage wurde am 23. Juni 1934 feierlich eröffnet. Ihre Gesamtkosten ohne Land betragen Fr. 352'000.00. Diese Anlage diente auch dem Militär bis zum Bau eines eigenen Pistolenstandes 1952; dieser lag südwestlich des Standes A und wies 12 Scheiben auf. Auf das Eidgenössische Schützenfest 1979 in Luzern errichteten die Stadtschützen den 25-m-Stand mit 20 Scheiben direkt hinter dem 50-m-Stand.

Bau der "Wirtschaft zum Schützenhaus" 1938: Weil das alte Schützenhaus nach 47 Jahren sanierungsbedürftig wurde und ein Um- und Ausbau sich nicht lohnten, entschloss sich die Schützengesellschaft zu einem Neubau an der Horwerstrasse 93. Sie stellte den Rohbau der neuen "Wirtschaft zum Schützenhaus" dem Organisationskomitee des Eidgenössischen Schützenfestes 1939 in Luzern für den Gabentempel und Büros mietweise zur Verfügung; die Schiessanlage Zihlmatt diente an diesem nationalen Schiessanlass für Wettkämpfe. Die Mieterträge ermöglichten den Stadtschützen, die Kosten für den Neubau des Schützenhauses auf die Hälfte abzuführen. Erst nach dem Eidgenössischen Schützenfest erfolgte der Innenausbau. Die Abrechnung schloss mit einer Bausumme von Fr. 558'000.00 einschliesslich der beiden Kegelbahnen ab. 1978 wurde das Restaurant um- und ausgebaut. Mövenpick pachtete die

Aus alten Zeiten

Gaststätte, 2002 übernahm die Gamag Management AG die Pacht. - 1944 erwarb die Bauunternehmung Krieger das alte Restaurant mit einem Umschwung von rund 2'500 m² und nutzte es als Mannschaftsunterkunft. In diesem Gebäude befand sich auch die Zunftstube der Schneggenzunft. 1945 errichtete die Firma auf diesem Terrain ein Werkstatt- und Lagergebäude. Weil die Stadt dieses Gelände für das Umfeld des Fussballplatzes brauchte, kaufte Sie diese Gebäude und riss sie 1997 ab.

Zukunft der Schiessanlage Zihlmat: Die Schützengesellschaft der Stadt Luzern darf die Pistolenanlagen ab 2004 weiterhin benutzen, weil sie sie lärmschutzmässig sanierte. Bereits 1993 wurden beim 50-m-Stand Doppelmetallschutzwände, gefüllt mit Glaswolle, und eine Betonmauer erstellt. 2003 wurden beim 25-m-Stand die gleichen Schutzwände und zusätzlich Wälle errichtet. Diese baulichen Massnahmen halten die Belastung der Anwohner in erträglichem Rahmen, der Lärmpegel entspricht für beide Stände den eidgenössischen Anforderungen. 2004 installierten die Stadtschützen eine Infrarot-Trainingsanlage auf die Distanz von 300 m, die stark benutzt wird. Bei dieser Anlage wird nur gezielt, nicht geschossen, der Treffer wird wie beim scharfen Schuss auf dem Monitor angezeigt. Es gibt keinen Rückstoss, keinen Knall, keinen Rauch und keine Geländeverschmutzung. - Die Schützengesellschaft der Stadt Luzern ist Eigentümerin der "Wirtschaft zum Schützenhaus", die Parzelle misst rund 2'500 m². Den Stadtschützen gehört auch die Schiessanlage Zihlmat; zwei benachbarte Parzellen haben ein Ausmass von rund 25'500 m².

Quelle: Hans Hergert: Unsere Schiessplätze einst und jetzt, in: 525 Jahre Schützengesellschaft der Stadt Luzern, 1954 herausgegeben.

Der Schiessstand Waldegg

Bau der Schiessanlage Waldegg 1935: Die Sportschützengesellschaft wurde am 9. September 1899 im Restaurant Geissmatt (St. Karlstrasse 13a) unter dem Namen Flobertschützengesellschaft gegründet. Der Schiessplatz befand sich damals auf der Allmend hinter dem Wirtshaus der Stadtschützen. Der Schiessstand Waldegg auf

Aus alten Zeiten

die 50-m-Distanz wurde 1935 an der Horwergrenze erbaut, etwa 300 m² des Scheibenstandes lagen auf Horwerboden. 1971 bemängelte der Schiessoffizier den Zustand der Schiessanlage. Es stellte sich das Problem des Abbruches oder einer kostspieligen Sanierung. Neun Pistolenklubs durften doch nicht heimatlos werden! Also musste man eine günstige Lösung suchen und ... fand sie: Sappeure im WK überholten den Stand und gestalteten ihn teilweise neu, und Vereinsmitglieder krampften im Frondienst jeden Samstag während eines Winters. 1972 konnte der automatische Schiessstand mit zwölf Scheiben eröffnet werden. Allerdings wurde der Schiessbetrieb wegen des Lärms eingeschränkt. Die Schiessvereine vergüteten der Sportschützengesellschaft, der Eigentümerin der Schiessanlage, die Scheibenstunden.

Vergangenheit unseres Pistolenklubs: Glanzzeiten erlebten unsere Pistolenschützen im Schiessstand Waldegg jeweils am Zentralschweizerischen Pistolengruppenschiessen (ZSPGS). In den Jahren 1974 bis 1983 besuchten 102 bis 117 Gruppen mit über 1000 Schützen und Schützinnen diesen Schiessanlass. In diesen Jahren leisteten der Chef Hans Haefliger und seine Crew eine gewaltige und vorzügliche Arbeit. In den strübsten Stosszeiten diente der nahe gelegene Militärpistolenstand als Ausweichstand. Am Kilbischiesse vom 27. September 2003 nahmen gegen zwanzig Schützen teil, viele ältere "Kämpen" erwiesen dem alt vertrauten Stand die letzte Ehre. Der Oberschützenmeister marschierte am Schluss des Schiessens strammen Schrittes mit der Standarte durch den Stand und schwenkte sie dreimal Richtung Scheibenstand, während der Fahnenmarsch ab Band gespielt wurde. Dann war in der Waldegg nach 68 Jahren Ende Feuer. Seit 2004 führen unsere Pistolenschützen ihre Schiessen im Schiessstand Zihlmatt durch, weil sie den Verbleib in der Stadt dem Schiessstand Stalden-Kriens vorzogen. 2006 wurde der Pistolenstand Waldegg - wie übrigens auch der Militärpistolenstand - im Zusammenhang mit dem Hochwasser-Rückhaltebecken dem Erdboden gleich gemacht.